

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 11

Artikel: Militär-Ski-Weltmeisterschaften 1954 in Schweden mit Schweizer Beteiligung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zerstörung des Kampfstoffes wird durch längeres Einwirkenlassen von Chlorkalk oder Chloramin bewirkt. Den Entgiftungsplatz absperren und darauf achten, daß der Kampfstoff nicht verschleppt wird.

Fahrzeuge werden mit einem kräftigen Wasserstrahl abgespritzt. In schwierigen Fällen mit Chlorkalklösung abbürsten und ca. ½ Stunde einwirken lassen.

Lebensmittel können kaum entgiftet werden und überdies ist es Sache der Spezialisten. Ebenfalls ist eine Geländeentgiftung praktisch unmöglich.

Das Merkblatt des ABC-Dienstes lautet:

Merke Dir:

1. Der Feind kann chemische Kampfstoffe zu jeder Zeit, an jedem Ort, bei jeder

Witterung, im Angriff, in der Verteidigung und auf dem Rückzug einsetzen.

2. Ein überraschender Einsatz garantiert den größten Erfolg. Lasse daher in der Abwehrbereitschaft nie nach!

3. Setz der Feind chemische Kampfstoffe ein, so denke vorerst nichts anderes: Alarm auslösen! — Schutzmaßnahmen treffen — Weiterkämpfen.

4. *Gegen die Wirkung von ABC-Waffen kann man sich so gut schützen, wie gegen die Wirkung anderer Waffen.*

Je mehr es der einzelne versteht, die ersten, dringenden und entscheidenden Abwehrmaßnahmen selbst zu treffen, um so mehr hat er Aussicht, vollkommen ungeschoren davonzukommen.

Militär-Ski-Weltmeisterschaften 1954 in Schweden mit Schweizer Beteiligung

(-tb-) Nachdem die Schweiz in den letzten Jahren wiederholt internationale Militär-Skiwettkämpfe, insbesondere im Skipatrouillenlauf, durchgeführt hatte, wird Schweden im Rahmen der Skiweltmeisterschaften und im Auftrag des Conseil International du Sport Militaire (CISM) vom 20. bis 28. Februar in Solleftea eigentlich die ersten *Militär-Skiweltmeisterschaften* austragen.

Dieser *Conseil* (CISM) wurde im Jahre 1948 in Vichy gegründet. Es gehören ihm folgende Staaten an: Argentinien, Belgien, Dänemark, Aegypten, Spanien, Frankreich, Griechenland, Irak, Italien, Libanon, Luxemburg, Pakistan, Holland, Schweden, Syrien, die Türkei und USA. Der CISM führt jährlich internationale Militär-Wettkämpfe durch, und zwar in folgenden Disziplinen: Leichtathletik, Basketball, Boxen, Cross-country, Fechten, Fußball, Schwimmen, Militärischer Fünfkampf, Flieger-Fünfkampf, Fünfkampf für die Marine und Skiwettkämpfe. Solche Wettkämpfe werden auch von Nichtmitgliedern in Zusammenarbeit mit dem Conseil durchgeführt, wie beispielsweise die internationalen Militär-Skiwettkämpfe 1952 und 1953 in Andermatt. Andererseits kann die Schweiz auch an andern CISM-Meisterschaften teilnehmen, wie am Militärischen Fünfkampf usw.

An den *Militär-Ski-Weltmeisterschaften 1954* in Schweden wird als erste Prüfung ein individueller kombinierter Wettkampf in *Langlauf, Abfahrt und Schießen* ausgetragen. Jede eingeladene Nation kann sich daran mit den Angehörigen der Militär-Skipatrouillen und mit den Ersatzleuten derselben beteiligen. Der Lauf wird im Schneeanzug der teilnehmenden Armeen ausgetragen, wozu Rucksack, Leibgurt mit Patronentasche und 6 Schuß Munition, sowie Gewehr oder Karabiner kommen. Die Packung und Waffe müssen zusammen wenigstens 8 kg wiegen. Der *Langlauf* geht über ca. 12 km und die *Abfahrt* über eine Strecke von ca. zweimal 800 m. Begonnen wird der Wettkampf mit der ersten Abfahrt, dann folgt der *Langlauf*, wo nach ca. 4 km die *Schießprüfung* zu absolvieren ist. Geschossen wird auf eine Distanz von 200 m auf ein rundes Ziel von ca. 40 cm Durchmesser, und zwar im Schnellschießen: 6 Schuß in 30 Sekunden. Die Bewertung des ganzen Wettkampfes erfolgt nach der Zeit vom Start bis Ziel, wobei die Zeiten der beiden Abfahrten mit 10 multipliziert werden, was bedeutet, daß jede Sekunde in der Abfahrt 10 Sekunden im Langlauf entspricht. Jeder Fehlschuß wird zudem mit 1 Minute Zeitzuschlag bestraft.

Für den *Militär-Skipatrouillenlauf* können die beteiligten Länder zwei Patrouillen, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und zwei Gefreiten oder Soldaten stellen. Dieser Lauf führt über eine Distanz von ca. 25 km mit 600 bis 900 m Steigung. Die Schießprüfung ist ähnlich wie bei uns. Als Ziel wird ein runder Teller mit 23 cm Durchmesser aufgestellt. Die Bewertung des Schießens erfolgt nicht nach der bewährten Formel der Zeitgutschrift, sondern pro Fehlschuß wird eine Minute Zeitzuschlag auf die Laufzeit gerechnet.

Solleftea soll sich für diese Wettkämpfe sehr gut eignen. Im Jahr 1934 fanden dort die FIS-Weltmeisterschaften statt. Der Ort liegt ca. 600 km nördlich von Stockholm am Bottnischen Meer.

Die Lawinenkatastrophe 1951

Bericht und Abrechnung über die Spende für die Geschädigten.

Der Rechenschaftsbericht des interkantonalen Koordinationskomitees, das seinerzeit vom Bundesrat als verantwortliches Organ für die Verwendung der vom Schweizervolk gespendeten 14 Millionen Franken eingesetzt worden war, ist soeben

erschienen. Dieser Bericht wird in den Tagen, wo neue Lawinenkatastrophen Bergtäler unseres Landes heimgesucht haben, auf besonderes Interesse stoßen.

Wer zunächst den *Bilderteil* durchgeht, erlebt nochmals die erschütternden Januar- und Februarstage des Jahres 1951, und die Stichworte *Zernez, Zuoz, Vals, Andermatt, Airolo und Frasco* sind Stationen schmerzlicher Erinnerung. Den Bildern der Zerstörung wurden soweit als möglich Bilder des Wiederaufbaus an die Seite gestellt, Bilder von neu errichteten Gebäulichkeiten oder von Lawinenverbauungen.

Im *Textteil* findet der Leser ausführliche Angaben über den *Verlauf der Sammlung*, die im Auftrag des Bundesrates vom Schweizerischen Roten Kreuz veranstaltet worden war. Ferner wird berichtet über die *Ermittlung der Schäden* (4 500 Fälle), deren Ausmaß und Struktur in übersichtlichen Tabellen festgehalten sind. Der Hauptabschnitt ist der *Arbeit des Koordinationskomitees* gewidmet, das die Grundsätze für die Ermittlung der Schäden und die Verteilung der Spende aufzustellen und anzuwenden hatte.

Was die *Leistungen an die Geschädigten* anbelangt, so ergibt sich ein Totalbetrag per 30. Juni 1953 von 11 105 510.— *Franken*. Die Sachschäden beliefen sich auf 17,5 Millionen Franken, wovon 12 Millionen ungedeckt waren. Da die Spende samt Zinserträgen bis 30. Juni 1953 den Betrag von 14 399 462.— Franken erreicht hatte, ergibt sich nach Abzug der Unkosten für Sammlung, Schadenermittlung und Expertisen von Fr. 81 000.— und der seit 30. Juni 1953 geleisteten Zahlungen ein Saldo von rund 2,7 Millionen Franken. Dieser Saldo steht für die Erledigung noch penderter Fälle aus der Lawinenkatastrophe 1951 (z. B. für die Förderung von Verbauprojekten), vor allem aber für Hilfsaktionen bei späteren Lawinenkatastrophen, wie sie sich eben ereignet haben, zur Verfügung.

Der vorliegende Bericht kann beim Schweizerischen Roten Kreuz in Bern und im Buchhandel zum Preise von Fr. 4.— bezogen werden. Er wurde von einer Kommission betreut, der Regierungsrat Dr. Arno Theus (Chur), Dr. Hans Haug (Bern), Werner Sutter (Bern) und Dr. Hans Rudolf Schmid (Zürich) angehörten.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Kurz vor dem Zusammentritt der Berliner Viermächtekonferenz hielt der amerikanische Verteidigungsminister Charles Wilson in der Generalstabschule eine Ansprache, welche die Notwendigkeit der Erhaltung einer starken Militärmacht unterstrich. Es genüge aber nicht, sagte er, für den Notfall bereit zu sein. Vielmehr müßten die Vereinigten Staaten Pläne auf lange Sicht haben und in der Lage sein, «nötigenfalls die Initiative zu ergreifen». Eine in den USA veröffentlichte Karte zeigte auch, wie diese «Pläne auf lange Sicht» ungefähr aussehen. Die Karte zeigte die nördliche Hälfte der Halbkugel mit dem Nordpol als Zentrum, wie auch was von diesen Plänen bereits verwirklicht und was vom Papier noch in die Realität umzusetzen bleibt. Die Karte griff vereinzelt den Ereignissen auch etwas vor, indem sie zum z. B. Persien bereits als gesicherten «Bundesgenossen» aufführte, obwohl an diesem neuralgischen Punkt der Nahostpo-

litik entscheidende Verhandlungen erst in Gang gebracht wurden. Auch das westliche Pakistan wurde in den amerikanischen «Sperrriegel» eingebaut, was die Absichten unterstreichen mag, mit Pakistan, Irak, Saudi Arabien und der Türkei eine an die NATO anschließende regionale Verteidigungsorganisation aufzubauen. Mit dieser sich abzeichnenden Erweiterung nach Süden und Osten würde die NATO direkt an Indien grenzen, dessen Haltung und Verteidigungsmöglichkeiten den Strategen schon lange schwer zu lösende Rätsel aufgeben.

Die jüngsten Ereignisse lassen auch erkennen, daß die amerikanischen Pläne schon lange vorbereitet und eingefädelt wurden. Spanien scheint in der Rechnung der amerikanischen Abwehrpolitik ein immer bedeutenderer Aktivposten zu werden. Die im September 1953 abgeschlossenen amerikanisch-spanischen Verhandlungen, die im Sommer 1951 vorsichtig angebahnt wur-